

NOTHING, NOWHERE.



Musik als Therapie: Trauma-Aufarbeitung und Suche nach eigener Balance nothing, nowhere. mit neuem Album ›Trauma Factory‹ im Frühjahr 2022 auf Tournee

Eine der vielen Lektionen von Laotse im ›Tao Te King‹, dem berühmtesten Werk fernöstlicher Philosophie besagt, dass wir immer ihr Gefangener sein werden, wenn wir uns darum kümmern, was andere Leute denken. Ein Prinzip, das Joe Mulherin – wie der Sänger und Rapper nothing, nowhere. mit bürgerlichem Namen heißt – auf ›Trauma Factory‹ (Feb 2021), zu beherzigen lernt. Entstanden in der turbulentesten Zeit seines Lebens, zeichnet er auf dem neuen Werk eindringliche Portraits seiner seelischen Schmerzen, zugleich aber auch den Klang der Heilung, mit dem er den nächsten Sturm überstehen kann.

Die Entstehungsgeschichte von nothing, nowhere. führt zurück zu Mulherins Heimatstadt, dem Skatepark in Foxborough, MA, wo er die Freundschaften fand, die zum Antrieb für seine Musik wurden. Mit 12 Jahren hatte er die Gitarre in die Hand genommen und damit nicht nur ein Ventil, sondern auch ein Meditationsmittel gefunden, eine Möglichkeit, seine Ängste zu deeskalieren. »Als ich Gitarre spielte, war das alles, was zählte«, erinnert er sich. »Ich war nicht nachtragend gegenüber anderen, ich dachte nicht über diese kleine Stadt nach, ich machte mir keine Sorgen.«

Nachdem er eine Handvoll früher Projekte durchlaufen hatte, entschied er sich 2015 für nothing, nowhere. und nach seinem ersten Erfolg auf Soundcloud wusste er, dass er dabei bleiben musste. Als er sein zweites Album ›Reaper‹ veröffentlichte, kollaborierte er bereits mit Helden wie Pete Wentz und Dashboard Confessional und wurde in der New York Times gelobt. Nichts geschah über Nacht – auf diesen Moment hatte er gründlich hingearbeitet –, aber in manchen Momenten überwältigte es ihn in gleichem Maße.

›Reaper‹ war noch keine sechs Monate auf dem Markt, als Mulherin seinen Longplayer ›Ruiner‹, herausbrachte. Die Platte erhielt viel Beifall, aber mit den Höhen kamen auch viele Tiefen. Unter der Last lähmender Panikattacken war er gezwungen, eine komplette US-Headline-Tournee abzusagen, nur wenige Tage bevor sie beginnen sollte. »Ich habe einfach mitgemacht und mich nicht um mich gekümmert, und dann ist alles zusammengebrochen«, erinnert er sich. »Ich musste die Ängste in den Griff bekommen, mit denen ich mein ganzes Leben lang zu kämpfen hatte. Eine Angst, die die Leute nicht verstehen können, wenn sie sie nicht selbst haben.«

Unfähig, das Bett zu verlassen und auch nur einen Song zu schreiben, verbrachte Mulherin das nächste Jahr außerhalb des Studios und pendelte stattdessen zwischen buddhistischen Klöstern in Massachusetts, Therapeuten und Psychiatern. Diese Zeit der musikalischen Abstinenz brachte eine neu gefundene Klarheit in die Arbeit. Bald darauf fügte er eine weitere Kerbe in seinem Gürtel der Errungenschaften hinzu, als er sich mit seinem Kindheitsidol Travis Barker zusammentat, um ihre gemeinsame EP ›Bloodlust‹ 2019 aufzunehmen. Durch Barker lernte Mulherin eine wichtige Lektion darüber, nicht zu viel darüber nachzudenken, was er in die Welt setzt: »Er hat mir beigebracht, einfach zu sagen 'Fuck it, load' und es zu senden.«



Diese Mentalität überträgt sich auf sein neues Album ›Trauma Factory‹. Das Album entstand über einen Zeitraum von zwei Jahren in seinem Baumhaus in Vermont und in den MDDN-Studios in Los Angeles und ist das längste, das er jemals für ein Album geschrieben hat. Mulherin schrieb fast 100 Songs für das Projekt, von denen nur die 15 besten in die engere Wahl kamen. Er weigerte sich, irgendwelche Regeln aufzustellen, an welche Art von Sound er sich halten sollte. »Den Sound müssen andere Leute definieren. Für mich ist er experimentell. Das heißt nicht, dass es Avantgarde oder harsche Noise-Musik ist, aber wenn ich nicht experimentiere, bin ich innerlich nicht erfüllt«, erklärt Mulherin. Trauma Factory ist daher reich an Variationen. »Es war mir egal, dass ein Song nicht wie ein anderer klingt. Ich mache einfach Songs und werfe sie in eine Tüte und gebe sie den Leuten.

Trotz der harten Zeiten, aus denen es geboren wurde, gibt es ein eindeutiges Gefühl der Erleichterung auf Trauma Factory, als ob diese Songs darum gebettelt haben, freigesetzt zu werden. Und wo kann man dieses Gefühl besser zelebrieren als auf der Bühne und in Gegenwart seiner Fans?!

Tickets: 040 413 22 60 // kj.de // tickets@kj.de

WEBSITE	https://www.nothingnowhere.net/
FACEBOOK	https://www.facebook.com/nothingnowheremusic
INSTAGRAM	https://www.instagram.com/nothingnowhere/
YOUTUBE	https://www.youtube.com/channel/UCBEWNR_x89cYoITNhuV7-Fw